Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

2.8.1876 (No. 182)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 2. August.

№ 182. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. vorigen Monats gnädigst geruht, dem Oberrevisor Teubner bei Großh. Handelsministerium den Titel „Oberrechnungsrath" zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Wien**, 31. Juli. Die „Polit. Corresp." meldet: Der an der Beschießung des Donau-Dampfers „Tisza" Schuld tragende Commandant der serbischen Nationalmiliz, Peter Jokovisch, ist seiner Charge enthoben und entlassen worden. — Der Kaiser von Rußland wird zu einem achttägigen Aufenthalt in Warschau erwartet, während dessen er an den dort stattfindenden Manövern Theil nehmen will.

† **Bukarest**, 31. Juli. An Stelle Fillipesco's wurde Jean Cantacuzeno zum diplomatischen Agenten in St. Petersburg ernannt. Der Finanzminister brachte in der Kammer eine Vorlage ein, welche die Umwandlung der Personalsteuer in eine Vermögenssteuer beantragt.

† **Wien**, 31. Juli. Die „Polit. Corresp." veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die Schlacht bei Vrbica, worin der Sieg der Montenegriner als Folge der leichtfertigen Operation Mukthar Pascha's dargestellt und berichtet wird, daß Letzterer von seinem Corps nur 8 Bataillone gerettet habe und in Bilek eingeschlossen und von den Montenegrinen blokirt sein soll.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Zum Verständniß der Kämpfe in der Herzegowina bringen wir eine Schilderung der Aufstellung des türkischen Heeres vor dem 7. Juli und dessen Züge bis zum 17. Juli. Nach dem lassen wir die Züge der Montenegriner vom 8. bis 17. Juli folgen. Die ersteren entnehmen wir einem Bericht aus Mostar in der „N. Fr. Presse", die zweite einem officiellen Bericht des Fürsten Nikita.

Die türkischen Truppen waren in folgender Weise über die Herzegowina vertheilt. Hier ist zu bemerken, daß man 1 Bataillon im Durchschnitt nur auf 550 Mann anschlagen darf. 3 Bataillone in Bilek, 4 in Trebinje, vertheilt auf die Stadt und die Forts Zubci, Poljitza und Drieno; 7 in Gazko; 1 in Zalom; 1 in Nevesinje; 2 in Stolac; 1 in Mostar; 1 bei der Brücke der Krupa; 1 zur Wache der Magazine bei Metkovich; 6 Compagnien in Utovo; 1 Bataillon in Klek. Außerdem befanden sich in Niksich, Duga und Goransko die gewöhnlichen Garnisonen.

Die erste montenegrinische Colonne, ungefähr 3000 Mann, meist Insurgenten, unter Anführung Peko's, erreichte ohne Schwertstreich Utovo und nahm Stellung oberhalb Klek. Am Donnerstag den 13. d. ging eine Compagnie des bei Neum oberhalb des Hafens lagernden Bataillons auf eine Anhöhe oberhalb der Straße, um Wasser zu holen. Christliche Bauern hatten die feierliche Versicherung gegeben, daß keine Feinde in der Umgebung wären. Die Compagnie fiel in einen Hinterhalt, wurde umzingelt und mußte unterliegen, bevor das herbeieilende Bataillon und die Matrosen Hilfe leisten konnten.

Nach diesem Kampf und dem Treffen, das Selim Pascha im Engpasse von Zalom zu bestehen hatte, konnte Mukhtar nicht mehr im Zweifel über die Absichten der Montenegriner bleiben. Er sendete Befehl zur Räumung der kleineren Ortschaften und Positionen, zur Concentrirung der zerstreuten Truppen; er selbst kam am 15. nach Mostar, nachdem der von Monastir in Eilmärschen heranrückende Marschall Derwisch Pascha das Obercommando der Truppen in Bosnien übernommen. Die Garnison von Trebinje hat zwei Bataillone gegen Ljubinje und Stolac detachirt. Zalom wurde geräumt; in Gacko sammelten sich die fünf übrig gebliebenen Bataillone in Metochia, wo sie gegen jeden Angriff der Montenegriner vortrefflich geschützt sind; in Mostar sind jetzt sieben Bataillone, zu denen am 18. vier aus Serajevo stoßen sollten. Am 16. zeigte sich die erste montenegrinische Colonne, ungefähr 4500 bis 6000 Mann stark, vor Nevesinje und eröffnete mit drei Kanonen das Feuer; die Garnison betrug $3^1/_2$ Bataillone mit sechs Kanonen. Drei Angriffe der Montenegriner wurden zurückgewiesen.

Wir stellen nun nach der „Polit. Corr." den Bericht des Fürsten Nikita gegenüber. Dieser lautet: „Wir rückten von Ubli 3 M. von der Montenegriner Grenze Samstag den 8. Juli, 8 Uhr, ab und kamen gegen Mittag in Turuntasch an. Am 9. trafen wir über Korita in Stepini oberhalb Gatschko ein. Vor uns lag die Citadelle von Kljutz und der befestigte Ort Crnitza; Stolatz hatten wir in der Flanke. Unsere Bataillone faßten auf den nahen Bergen Posto und unsere Vorhut hielt auf einem Berggipfel gegenüber Crnitza. Die Nizams, welche sich dort verschanzt hatten, eröffneten das Feuer gegen uns, stellten es aber alsbald ein, nachdem wir es nicht erwiderten. Am 10. fanden wir, daß die Türken alle ihre Stellungen verlassen hatten. Sie hatten sich nach Metokia geflüchtet. Alle diese Orte wurden von uns besetzt. Der Fürst ertheilte den Befehl, daß Niemand der türkischen Bevölkerung einen Schaden zufüge oder sie beleidige, mit Ausnahme derjenigen, welche die Waffen gegen die Montenegriner ergreifen sollten. Von Stepini brachen wir erst am 12. auf und kamen an demselben Tag in Lipnik an. Unterwegs lenkten wir bei Samobor gegen die Kirche zum heiligen Sava ab. Dort waren wir Zeugen einer fürchterlichen Scene. Die Türken hatten das Grabmal eines Serben entdeckt, seine Gebeine herausgenommen und sie in Stücke zerschlagen. Wir betraten die Kirche. Der Altar war zur Erde geworfen und zerbrochen, der Boden war aufgerissen, die Mauern zum Theile niedergeworfen und die Kirche war voll Mist, weil die Türken in derselben ihre Pferde gehalten hatten. Nicht weit von hier standen die Ruinen eines Hauses, das dem Anscheine nach einst schön gewesen sein mußte. Der alte Wojwode Bogdan Zimenitsch trat vor den Fürsten und sagte: „Dieses Haus war einst das meinige." Nach kurzem Aufenthalt zogen wir weiter und lagerten sodann bei dem Blockhause von Cengitsch.

Während wir in Stepini waren, hatten sich die Türken aus dem Blockhause nach Metokia geflüchtet. Ebenso hatten sie in Kaptovatz und Muta die Flucht ergriffen, obwohl diese Orte befestigt sind. Das Blockhaus von Cengitsch ist groß. Hier in der Nähe ist das Grabmahl von Smail Aga Cengitsch, dessen Tod Mazuranisch besungen hat. In unserem Heere befinden sich auch der Novitza Cerowitsch, dann der Mirko Aleksitsch, welch Letzterer dem Smajl Aga den Kopf abgeschnitten hat. Beide sind schon alt. In diesem Blockhaus sahen wir auch den unterirdischen Kerker, in welchem die armen Rajas von diesem Tyrannen gemartert wurden. In dieser Weise nahmen wir, ohne einen Schuß zu thun, sechs befestigte Orte. Vor uns lag noch Metokia, der größte Ort auf der Ebene von Gatschko, der stark befestigt ist. Ober dem Orte glänzten an mehreren Stellen weiße Zelte, und auf den Bergspitzen sah man die Verschanzungen. An demselben Abend wurde das Terrain recognoscirt, um die geeignetsten Punkte zur Beschießung des Ortes Metokia und der Verschanzungen ausfindig zu machen. Der Fürst entsendete ein Schreiben an den türkischen Kommandanten, in welchem er ihn aufforderte, die Kinder, Frauen und Greise in den am meisten gedeckten Häusern unterzubringen und diese mit weißen Fahnen zu versehen. Aber Donnerstag, den 13., Morgens traf ein Boote des Commandanten mit der Meldung ein, daß Metokia sich ergebe. Hierauf ließ der Fürst drei Bataillone zur Belagerung der Verschanzungen zurück, und brach, nachdem er dieser Weise ganz Gatschko eingenommen hatte, am 14. d. mit dem Reste des Heeres gegen Mostar auf.

Von Gatschko aus marschirten wir in Foinitza ein. Der Ort gleiches Namens, wo die Nizams zwei Blockhäuser besetzt hielten, wurde von einem Theil unserer Truppen verbrannt, welcher bei Ubli sich von uns getrennt hatte und nach Nevesinje marschirt ist. Die Nizams flüchteten sich damals in die Kasaba von Nevesinje. Nicht weit von dieser Stelle hatten unsere Truppen bei Studeni Potok einen Zusammenstoß mit Selim Pascha, welcher von Metokia gegen die Kasaba rückte. Mit großen Verlusten gelang es ihm, zur Nachtzeit bei der Kasaba anzulangen. Noch einige Orte ergaben sich uns, während die Bevölkerung anderer nach Metokia flüchtete. Als wir in dem Dorfe Medonitz ankamen, kamen einige türkische Familien mit dem Hodscha an der Spitze, dem Fürsten zu huldigen. Der Landstrich, welchen wir durchzogen, ist schön, aber verwüstet, wie der ganze übrige Theil der Herzegowina. Auf einer zur Rechten des Weges liegenden Anhöhe befindet sich das Haus des Cuha, welcher Wojwode von Nevesinje war und in der letzten Schlacht im Dugapaß gefallen ist. Noch Vormittags desselben Tages trafen wir vor den türkischen Befestigungen von Zalom ein. In demselben befand sich eine starke, mit Kanonen versehene Garnison. Der Fürst ordnete an, daß die montenegrinischen Kanonen auf eine Anhöhe gebracht wurden, um Zalom zu beschießen. Auf halbem Wege kam uns ein Soldat unserer Vorhut mit der Meldung entgegen, daß die Türken Zalom verlassen und sich gegen die Kasaba gewendet hätten. Die Armee bewegte sich hierauf vorwärts, und der Fürst ließ einige zurück, damit sie die Befestigungen von Zalom zerstörten.

Gegen Abend lagerten wir oberhalb des Feldes von Nevesinje, gegenüber den Blockhäusern von Ljubowitsch. An demselben Tage flohen die Einwohner von Ljubowitsch und jene der benachbarten Dörfer in die Kasaba. Nachdem wir Ljubowitsch verlassen hatten, kamen wir an demselben

---

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 181.)

Der Meister blickte finster vor sich hin. In seinem Auge wetterleuchtete es unheimlich. Die geschwollene Zornader auf seiner Stirn verkündete nichts Gutes. Ein leichtes Beben erschütterte den starken Körper, aber noch hielt er an sich.

„Ich hab' das nicht von dir erwart't, Robert!" stieß er schwer athmend heraus. „Du hast mir das Geld auf eine Manier angeboten, daß ich leichtmüthig d'rauf eingegangen bin, was sonst nicht mein' Sach' ist. Du hast mir g'sagt, brauchen thät'st du's nicht, und es könnt' auf dem Grundstück stehen bleiben, so lang ich's für gut befänd'. Was soll nun werden, wenn ich zu Michaelis nicht zahlen kann?"

„Das ist sehr wahrscheinlich, Meister! denn seht, das Leben hier herum wird mit der Eisenbahn theurer und der Arbeit wird immer wen'ger. Ihr werdet also jedenfalls nicht zahlen! borgen wird's Euch auch Keiner."

Hafflinger stieß ein dumpfes Stöhnen aus. Er streckte die Hände von sich, als wolle er ein Gespenst abwehren. Das Bewußtsein, Schulden zu haben, zu deren Tilgung keine Aussicht vorhanden, hatte für den streng rechtlichen, ehrenwerthen Meister, der auf eine unbescholtene fleckenlose Vergangenheit zurückblicken konnte, etwas Entsetzliches. „Was wird g'schehn?" murmelte er, wie gebrochen, „was wird g'schehen?"

„Angst braucht Ihr deßhalb nicht zu haben, Meister!" tröstete der Geselle, „denn seht, da Ihr nicht zahlen könnt, kommt die Waldschmied zur Subhastation und ich kauf' sie für ein' Kleinigkeit. Dadurch sicher' ich mich insofern, als die Frieda sich dann nicht weigern kann, mein Weib zu werden. Ihr bleibt mit Eurem Weib gleichfalls hier, und so geht Alles denn wieder seinen richt'gen Gang."

Der Meister schwieg immer noch. Das dunkle Auge ruhte auf dem Ziegelboden der Schmiede. Er schüttelte von Zeit zu Zeit den Kopf. Seinen Verdruß hatte er niedergekämpft und es lag eine gewisse Resignation in seinen Worten, als er sagte:

„Das Manöver g'fällt mir ganz und gar nicht, Robert! und ich kann's immer noch nicht fassen. Ich hab' mir das Alles anders gedacht. Was werden die Leute im Dorf und in der Stadt sagen, wenn's heißt, Hafflinger's Schmied' kommt zur Subhastation? Mit Fingern werd'n sie auf mich alten Mann zeigen."

„Ja, Meister! ich hab' mir's auch anders gedacht, namentlich was Eure Frieda betrifft. Konnt' auch nicht wissen, daß sie ein ungehorsam' Kind sein wird, das seinem eig'nen Trotzkopf folgt, anstatt sich in die Verhältniss' zu fügen. Glaub's Euch, daß Euch das Manöver nicht g'fällt. Mir g'fällt's schon lang nicht. Wie wird's denn aber sein, wenn ich die Schmied' nicht kauf'? Wie wird's sein, wenn das alte Erbtheil in fremd' Händ' übergeht? Wenn der Jüd' kommt, um sein'n Schachergeist d'ran zu probiren? Wenn's aus einer Hand in die ander' geht, bis der Dampfhase kommt und Eure solide heilige Schmiedeess' in den Grund schnaubt? Wie wird's dann sein, Meister?"

Hafflinger fuhr in die Höhe. Sein Auge schleuderte Blitze und ein Fluch entfuhr den bebenden Lippen. „Mann!" stammelte er und seine beiden stählernen Fäuste packten die Schultern des Gesellen, „Bursch'! willst du mich rasend machen? meine ehrliche Schmiedeess' in den Grund gerannt vom Dampfhasen? Mein Grundstück und mein ehrlicher Nam' verloren? — Und das Andenken meines Vaters?"

Der Meister war entsetzlich anzuschauen mit den glühenden Augen und dem unheimlich gerötheten Gesicht. Er zitterte am ganzen Leibe und seine Stimme klang wie das heisere Bellen eines Hundes.

Eine leichte Blässe war über das Antlitz des Gesellen geglitten, als der Schmied ihn packte, allein er war nicht einen Schritt zurückgewichen. Ruhig machte er sich von der eisernen Fessel los, worauf er den letzten Hammerschlag in die Seele des alten Meisters fallen ließ: Wenn nämlich die Frieda sich fortgesetzt weigert, die Meine zu werden, so kauf' ich die Schmied' nicht! das ist, was ich meine Sicherheit nenn'!"

Langsam ließ Hafflinger die Hände sinken. Er starrte den unheimlichen Sprecher an, als entdecke er in demselben einen vollständig neuen Menschen und als müsse er sich erst an die neue Erscheinung gewöhnen. „Es ist gut," sagte er dann, „mein Kind wird dem Vater gehorchen. Frieda wird sich mit dir verloben!"

„Noch vor dem Johannistag, Meister! noch vor dem Johannistag!" Hafflinger nickte. „Es wird geschehen, wie du's willst," erwiderte er in ruhigem Ton, „es versteht sich ja von selbst, daß Frieda dein Weib wird, aber ich hätt' nur g'wünscht, daß sich das Alles nicht in so schroffer, vom Zaun gebrochener Manier machen thät."

„Ich sag' Euch nochmals, Meister, daß ich kein' Schuld hab'. Die Schuld liegt an der Frieda, weil sie so eigensinnig ist und auf ihrem Kopf besteht. Ich hab' sie lieb und Ihr habt sie mir zug'sagt und 's Meisterstück wird fertig. Was braucht sie also die Sach' in die Läng' zu zieh'n? Was zwingt sie mich zu solchem Vorgehen, wenn sie weiß ich hab' sie lieb?"

Hafflinger's Züge nahmen einen ruhigeren Ausdruck an. Wenn der Geselle lediglich aus Liebe handelte, ließ sich im Grunde genommen gegen die schroffen und vom Zaun gebrochenen Maßnahmen nicht viel sagen. „Ich werd' noch heut' mit dem Kind sprechen!" schloß er und wandte sich zum Gehen.

Der Meister wurde, als er in die Wohnstube zurückkehrte, durch einen ungewohnten Anblick überrascht. Frieda lag vor der Mutter auf den Knien, den blonden Lockenkopf in deren Schooß vergraben. In den Augen der Hausfrau zeigten sich Thränen. Ihre Rechte ruhte liebkosend auf dem Haupte ihres Kindes.

„Was habt ihr?" fragte der Eintretende rauh, „was ist nun schon wieder?"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Abend bei der Kasaba an und lagerten auf dem Berge Drasnje. Die Kasaba ist stark befestigt, verschanzt, hat eine starke Besatzung und ist mit Kanonen versehen. Sonntag den 16. gegen Mittag entwickelte sich ein Kampf zwischen zwei montenegrinischen Bataillonen, welche oberhalb der Verschanzungen standen, und den Nizams in den Schanzen. Sowohl unsere Kanonen als jene der Türken betheiligten sich an dem Kampfe. Wir nahmen die oberen Verschanzungen und hatten 17 Todte und 36 Verwundete. Die Türken hatten größere Verluste. Die Nacht machte dem Kampf ein Ende. Die türkischen Kanonen verursachten uns gar keinen Schaden, dafür zerstörte das Feuer unserer Kanonen einige Schanzen und demontirte ein türkisches Geschütz. Zwei verwundete Türken wurden gefangen. Der eine derselben ist ein Bosniak und der andere ein Nizam. In der Kasaba befinden sich 300 Bosniaken und 3000 Nizams. An demselben Tage trafen der serbische Delegirte Belimarkowitsch und der österreichische Stabsoffizier Thönel bei uns ein. Am 17. wurde die Kasaba von Neuem beschossen. Viele Türken wurden verwundet und getödet. Der Fürst lief Gefahr, von einem Splitter verwundet zu werden, der nahe bei ihm einschlug. Am 18. werden neue gegen die Kasaba gerichtete Vorbereitungen getroffen. Wir stehen drei Stunden vor Mostar."

Nach dem Bericht von Mukhtar Pascha hatte er am 22. Juli 23 Bataillone und eine Anzahl Freiwillige, also 12- bis 14,000 Mann bei Mostar vereinigt. Mit diesen zog er Nikita entgegen, der mit 7000 Mann auf den Höhen um Nevesinje lagerte. Am 23. Morgens 7½ Uhr begann Mukhtar Pascha den Kampf. Nach drei Stunden waren die Höhen erstürmt, die Montenegriner in die Flucht geschlagen. Nach mehreren Tagen der Verfolgung sehen wir die beiden Heere wieder in einer Schlacht bei Vrbitza sich gegenüberstehen. Ueber diese sind bis heute noch keine genauen Nachrichten gekommen.

Ueber den Aufstand in Bosnien schreibt man aus Kostajnitza, 25. Juli. Die Aufständischen in der Krajna haben an den serbischen General Ranko Alimpits einen Boten geschickt, um zu ersuchen, ein paar Tausend Serben und Waffen nach der Krajna zu schicken. Es will Niemand mehr in Ruhe verharren, da selbst die aufrichtigste Loyalität nicht vor Mord und Plünderung zu schützen vermag. Ein Beispiel mag diese Behauptung erhärten. Die Türken kamen auf dem Wege nach Beljina in ein Dorf, das sie ganz gut aufnahm. Der Pope schlachtete fast alle seine Schafe, um die Gäste reichlich bewirthen zu können. Die Türken ließen sich das Mahl gut schmecken, nach demselben aber enthaupteten sie den Popen, wie die vornehmsten Bewohner des Ortes! Nun will natürlich Niemand mehr in Loyalität verharren, die nicht vor dem Aergsten schützt. Diejenigen, die keine Waffen führen können, flüchten sich nach Croatien, das übrigens wegen der durch die Türken verfügten hermetischen Grenzsperre sehr schwer zu erreichen ist.

Am 16. d. hatten die Aufständischen in Bucjak abermals einen erfolgreichen Kampf mit den Türken zu bestehen. Eine Abtheilung Insurgenten unter der Führung des Djordje Jovanovits stieß zwischen Podnovlje und Bukovitze auf eine Abtheilung Redifs, welche nach Beljina gingen, und schlug dieselben in die Flucht. Auf dem Kampfplatze blieben 26 todte und 12 schwer verwundete Redifs. — In Zrni-Potock kam es zwischen einer kleinen Abtheilung Insurgenten und Türken unter Osman Beg zu einem Kampfe, in welchem Osman fiel und die Insurgenten bedeutende Beute machten.

Die Aufständischen aus Kozaratz unter Anführung des Marko Gjenadje, Ostoje Mikac und Pane Nikolic griffen am 22. auf der Anhöhe Palanitscha bei Prijedor (an der Sanna) eine türkische Abtheilung, welche aus 300 Redifs, 300 Baschi-Bozuks und 80 Katanas (Reiter) bestand, an. Der Kampf dauerte über 4 Stunden. Die Türken wurden nach der Prijedorer Ebene, Urije genannt, zurückgeworfen. Es fielen 40 Türken. Die Insurgenten avancirten darauf und verbrannten zwei türkische Dörfer in unmittelbarer Nähe von Prijedor: Kurtovits (mit 30 Häusern) und Brezicani. — Auf brieflichem Wege wird aus Prijedor gemeldet, daß am 22. ds. 14 christliche Kaufleute in dieser Stadt massacrirt wurden. Die christliche Bevölkerung suchte sich durch die Flucht in die benachbarten Wälder zu retten.

Aus Dervent und Umgebung sind alle waffenfähigen Mahomedaner nach der Herzegowina beordert worden, wo sie der Armee Mukhtar Pascha's zugetheilt werden. Die ottomanische Regierung muntert die bosnischen Türken durch das Versprechen auf, nach dem Kriege werde Bosnien eine mehrjährige Steuerfreiheit und große Privilegien erhalten.

Deutschland.

♂ **Berlin**, 30. Juli. Aus zuverlässiger Quelle kann nunmehr die Vermuthung, daß die Reichsregierung bei Abschluß neuer Handelsverträge nicht von den großen und fruchtbringenden Gesichtspunkten abgehen wird, wie sie der Handelspolitik Delbrücks und speciell dem Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages zu Grunde lagen, als unbedingt richtig bezeichnet werden. Die eigentlichen Verhandlungen zu beginnen, hat man übrigens hier keine Eile, was sich allerdings schon aus der allgemeinen wirthschaftlichen Lage Europa's und der wesentlich dadurch hervorgerufenen schutzzöllnerischen Strömung erklärt, wie sie sich gegenwärtig in allen Staaten mehr oder minder geltend macht. Ist sie auch nicht dazu angethan, das Freihandelsprincip im Großen und Ganzen zu gefährden, so wäre es doch denkbar, daß sie, falls es jetzt zum Abschluß von Handelsverträgen käme, dazu führte, die Anwendung desselben im Einzelnen unnöthiger und verkehrter Weise einzuschränken. Schon mit Rücksicht hierauf empfiehlt es sich, normalere Verhältnisse abzuwarten, ehe man zu neuen Verhandlungen schreitet. Es wäre übrigens sowohl im Hinblick hierauf wie namentlich auch auf die bevorstehenden Wahlen sehr verkehrt, wenn man in freihändlerischen Kreisen nunmehr die Hände in den Schooß legen oder auch nur die Bekämpfung der schutzzöllnerischen Agitation so lässig weiter treiben wollte, wie es bis jetzt der Fall war. Kann doch, wie das namentlich bei der Behandlung der Streitfrage in hiesigen politischen Vereinen zu Tage trat, gar nicht genug geschehen, um der öffentlichen Meinung, namentlich aber dem Handwerker- und Arbeiterstande Klarheit darüber zu verschaffen, daß wie das allgemeine so auch gerade ihr besonderes Interesse durch ein Aufgeben der bisherigen Handelspolitik auf das Schwerste geschädigt werden würde.

H **München**, 31. Juli. Die Kaiserin von Oesterreich traf am vergangenen Samstag, Abends 9 Uhr, in Begleitung des Grafen und der Gräfin Trani mittelst Extrazugs von Possenhofen hier ein und setzte, nachdem sie sich von ihren Verwandten verabschiedet, alsbald die Reise nach Ischl fort. — Graf Trani ist heute mit seiner Gemahlin nach Kissingen zum Kurgebrauche abgereist. — Auch der Exkönig Franz von Neapel und seine Gewahlin haben Possenhofen heute verlassen und sich zum Kurgebrauch nach Kreuth begeben. — Der Herzog Ernst von Coburg-Gotha ist gestern aus dem Hinter-Riß hier angelangt und wird zum Besuche der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung zwei Tage in München verweilen.

Der vormalige Präsident des Reichskanzler-Amts, Minister v. Delbrück, ist vergangenen Samstag mit seiner Gemahlin von Kissingen hier eingetroffen und im „Hotel National" abgestiegen. Gestern erstattete derselbe sämmtlichen Ministern, sowie dem General v. d. Tann und einigen Herren des diplomatischen Corps Besuche.

Die Blätter aller Parteischattirungen widmen dem heimgegangenen Landtag Nachrufe, die im Allgemeinen nichts weniger als rühmend genannt zu werden verdienen; daß ausgeprägte Parteiblätter die Verdienste der ihrer Richtung angehörigen Abgeordneten möglichst hervorzuheben und deren Gegner auf alle Weise zu verdächtigen suchen, ist wohl selbstverständlich, aber um so abfälliger lauten die Urtheile der gemäßigten und besonders der demokratischen Presse. So schreibt z. B. die „Süddeutsche Post": Es ist gerade, als hätten es die Ultramontanen darauf abgesehen, an Energielosigkeit, Ungeschicklichkeit und Blamage Unerreichbares zu leisten, was ihnen auch gelungen ist. Die Wähler der Kammerpatrioten müssen sagen, daß dieselben auch nicht ein Jota von dem erfüllten, was sie in den Wahlprogrammen versprachen. Das verhaßte Ministerium ist nach wie vor auf seinem Platze. Das Budget ist in einer Weise zu Stande gekommen, daß in der nächsten Finanzperiode ein Deficit unausbleiblich ist; von einer Vereinfachung der Verwaltung, Verminderung der Aemter 2c. ist keine Rede. Das beste Zeugniß, daß die Patrioten nichts geleistet, sind sie selbst. Wohl noch nie herrschte am Schlusse eines Landtags bei einer Majorität eine solche Unzufriedenheit mit sich selbst, als zur Zeit bei den Patrioten, welche buchstäblich die Köpfe hängen lassen. — Die klerikale „Donau-Zeitung" hält den „Patrioten" eine strenge Strafpredigt, tadelt deren nicht energisches Vorgehen und spricht von einer inneren Fäulniß, von der die Partei befallen sei. Die liberale „Nürnberger Presse" bezeichnet die verflossene Kammersession geradezu als die trostloseste, scandalöseste aller bayrischen Kammersessionen. Der social-demokratische „Zeitgeist" schließlich sagt: Geleistet hat der Landtag im Großen und Ganzen nichts.

In Reiterswiesen bei Kissingen hat der dortige Caplan ein seit Monaten civiliter getrautes Ehepaar bei Verkündigung der kirchlichen Trauung als unverheirathet behandelt, indem er die Gatten als „ledig" bezeichnete. Ueber den Vorfall ist bei der zuständigen Behörde Anzeige erstattet.

Gestern entgleiste abermals ein Zug, und zwar der letzte von Starnberg um 10 Uhr 30 Min. hier eintreffende Vergnügungszug. Maschine, Tender und etliche Wagen sprangen aus dem Geleise, ohne daß Jemand verletzt wurde. Die Ursache ist zur Zeit noch unbekannt.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 31. Juli. Nachstehendes ist der Text eines amtlichen Rundschreibens, welches die Central-Seebehörde in Triest an sämmtliche Hafen- und Sanitätsämter erlassen hat; seine Bedeutung, speciell in den einleitenden Worten, springt in die Augen.

„Nachdem von den Cabinetten das Princip der Nicht-Intervention gegenüber den dermalen in der Türkei und den dazu gehörenden Ländern statthabenden Ereignissen angenommen und dieses Princip auch auf Montenegro ausgedehnt wurde, welches als kriegführender Theil anzusehen ist, so ist an uns die Pflicht herangetreten, gegenüber den beiden im Krieg befindlichen Theilen strenge Neutralität zu beobachten. In Anbetracht dessen hat das hohe k. k. Ministerium des Aeußern den Hrn. k. k. Statthalter von Dalmatien angewiesen, das Nöthige zu verfügen, damit von nun an in den Hafen von Klek weder irgend ein Kriegs- noch überhaupt ein anderes Schiff zugelassen werde, welches Truppen, Waffen oder Kriegsmunition an Bord hat. Gleichzeitig wurde der Herr Statthalter beauftragt, ähnliche Verfügungen rücksichtlich aller Häfen und Ausladungsplätze des Bezirks Cattaro bis an die türkische Grenze bei Spizza zu treffen. Dem entgegen können aber nach wie vor den beiden kriegführenden Parteien unter den bestehenden Bedingungen Lebensmittel zugeführt werden und hat bezüglich des Hafens von Klek als Hauptbedingung zu gelten, daß die Türkei für das Einlaufen jedes ihrer Schiffe früher die vorgeschriebene Erlaubniß einhole. An den übrigen Grenzpunkten haben die bisher mit Rücksicht auf Waffen- und Munitionssendungen erlassenen Verfügungen auch fernerhin in Kraft zu verbleiben."

Frankreich.

♃ **Paris**, 31. Juli. Neuesten Meldungen aus Versailles zufolge wäre die Candidatur für den durch den Tod Casimir Périer's erledigten Platz eines lebenslänglichen Senators Niemand Anderem als dem Premierminister Dufaure, zur Zeit Mitglied des Abgeordnetenhauses, angetragen und von diesem auch angenommen worden. An dem Erfolg dieser Candidatur sei, nachdem sich die Gruppen der Verfassungstreuen und des rechten Centrums damit einverstanden erklärt hätten, nicht mehr zu zweifeln. Ferner wäre in der Ferien-Frage ein Uebereinkommen zwischen dem Ministerium und der Majorität des Abgeordnetenhauses des Inhalts getroffen, daß die Kammern am 8. oder 10. August vertagt und auf den 6. December zu einer außerordentlichen Session einberufen werden.

Glaubwürdigen Quellen zufolge, sagt der „Temps", wäre in diesem Augenblick noch durchaus nicht von einer europäischen Conferenz für die orientalischen Angelegenheiten die Rede. Der „psychologische Moment" für die Einmischung soll im Gegentheil noch ziemlich fern liegen und die Mächte scheinen nicht geneigt, ihm vorzugreifen.

Man versichert uns aus guter Quelle, sagt „La Presse", daß die hellenische Regierung an die Großmächte eine Note zu richten beabsichtigt, in welcher sie der Besorgniß Ausdruck geben wolle, daß sie nicht länger der nationalen Bewegung, die zu einer Kriegserklärung an die Pforte dränge, werde widerstehen können. Seit der Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen Serbien und dem türkischen Reich seien die Gemüther in Griechenland dermaßen aufgeregt, daß das Kabinet von Athen innere Verwicklungen befürchten müßte. Am meisten hätten zu dieser Aufregung die jammervollen Berichte von den türkischen Grenzen, die Schilderung der von den Baschi-Bozuks in Thessalien und Epirus (?) verübten Gräuel und der Blutbäder beigetragen, deren Schauplatz Janina, Prevesa und Arta gewesen sind. Das Volk verlange dringend, daß die Regierung dazwischen trete und den unter der muselmännischen Herrschaft stehenden Griechen zu Hilfe eilen. Das Cabinet von Athen sehe daher den Augenblick voraus, da es, entgegen dem persönlichen Wunsche des Königs, die Neutralität nicht länger werde bewahren können.

Heute früh, meldet der klerikale „Français", haben in den Seitengebäuden der Sarbonne (Salle Gerson) die juristischen Prüfungen vor der gemischten Jury begonnen. Zwischen den verschiedenen Examinatoren waltete die größte Höflichkeit und die ziemlich zahlreiche Zuhörerschaft folgte sehr aufmerksam dem Gange der Prüfung. Die Professoren trugen ihre Amtsinsignien und die Pedelle der Staatsschulen und der katholischen Universität versahen gemeinsam den Dienst. Die heutigen Prüfungen bezogen sich auf das Doctorat; die Jury bestand aus den Staasprofessoren Giraud, Machelard und Gaisounet, und aus den Professoren der katholischen Universität Alix und Chobert. Der erste Candidat, der sich für das Doctorexamen gemeldet hatte, fiel durch. (Auf welcher Fakultät er studirt hatte, wird nicht gesagt.) In diesem Augenblicke werden einige Candidaten für das Rechtsbaccalaureat geprüft.

Wie der „Peuple" erfährt und von der „Liberté" bestätigt wird, hätte man im Garten des Palais royal ein Individuum wegen unanständiger Handlungen verhaftet, von welchem man allen Grund hätte, anzunehmen, daß es der wahre Thäter der von den betroffenen Kindern dem Abgeordneten Rouvier zur Last gelegten Acte gewesen sei. Dieses Individuum, Namens M., sei ein ehemaliger Advocat, schon im Jahr 1872 wegen eines ähnlichen Vergehens bestraft und aus dem Barreau ausgestoßen und sähe dem Marseiller Abgeordneten ähnlich genug, um von Kindern mit ihm verwechselt werden zu können. M. sei nur etwas kleiner als Rouvier, und man erinnert sich, daß eine der jugendlichen Zeuginnen in der That erklärte, der Schuldige wäre kleiner gewesen, als der ihr vorgeführte Angeklagte. M. ist, wie die „Liberté" hinzufügt, gestern von dem Polizeicommissär mit dem kleinen Mädchen confrontirt und darauf in Haft behalten worden.

CL. **Paris**, 31. Juli. (Börsennachricht). Der Sieg der Montenegriner bei Verbitza machte schon auf die Sonntagsbörse einen verstimmenden Eindruck; heute folgte noch als „Manöver der letzten Stunde" vor der Prämienerklärung die sichtlich zu diesem Zwecke bestellte Meldung, daß in der verwichenen Nacht 20,000 Rumänen die türkische Grenze überschritten hätten. Die Platzposition bot, da so zu sagen Alles mit Renten überladen war, einige Blößen, und so gelang es, die Curse der beiden Renten für die Prämienerklärung auf 69.85 und 106.60 herabzudrücken. Damit schien aber der Markt schon genügend erleichtert; denn gegen den Schluß trat ohne jeden äußeren Umstand (Consols, die von Anfang ¼ Proc. niedriger gemeldet worden wären, blieben dann unverändert) eine allgemeine Reprise ein. Der Report war in den heutigen Präliminargeschäften für die Liquidation so billig, wie man erwarten durfte; er überstieg für die 5proc. Rente nicht 7–8 Cent. Schluß also fest: 5procentige Rente 106.85, 3proc. 70.20, Italiener 71.15, Türken 11.25, Egypter 202, spanische Extérieur 14⅝, österr. Staatsbahn 547, Lombarden 153, Banque de Paris 1042, Foncier 715, Mobilier 157, Franco-Hollandaise 386, Franco Egyptienne 437, Banque ottomane 348, spanischer Mobilier 551, Suezaktien 676.

Großbritannien.

♁ **London**, 31. Juli. Die für heute im Unterhause auf der Tagesordnung stehenden Anträge bezüglich der orientalischen Frage sind vier an der Zahl. Zwei rühren von der ministeriellen, zwei von der Oppositionsseite her und alle vier gehen von unabhängigen Mitgliedern her, die mit den Leitern ihrer Parteien nur in ziemlich losem Zusammenhange stehen. Die Conservativen waren diesmal zuerst auf dem Platze: Hr. Charles Brux erklärt in seiner Motion, das Haus billige im Allgemeinen die Politik der Regierung bezüglich türkischer Angelegenheiten und hoffe, Ihre Majestät werde berathen werden, einerseits die an bestehenden Verträgen schuldige Achtung aufrecht zu erhalten, andererseits aber auch all ihren Einfluß aufzubieten, um die allgemeine Wohlfahrt und gleichmäßige Behandlung der verschiedenen Stämme und Bekenntnisse, welche unter der Autorität der hohen Pforte stehen, zu sichern. Hr. Forsyth sagt in einem Amendement zu diesem Antrage, ebenfalls von den conservativen Bänken, das Haus erkenne mit Befrie-

digung die Politik der Regierung und erklärt es für Pflicht derselben, bei etwaigen Schritten zur Wiederherstellung des Friedens für die slavischen Provinzen der Pforte zureichende und wirksame Garantien für gute und unparteiische Regierung ohne Rücksicht auf Abstammung und Glaubensbekenntniß zu erzielen. Der Hauptunterschied zwischen beiden Anträgen liegt darin, daß der erstere Garantien verlangt. Von der liberalen Seite erklärt dagegen Lord Edmond Fitzmaurice, das Haus billige die Weigerung der Regierung, sich dem Berliner Memorandum anzuschließen, bedauere aber, daß die Regierung keinen Gegenvorschlag den Vertragsmächten unterbreitet habe, um den Insurgenten die Wohlthaten der Selbstverwaltung zu sichern. Weniger scharf äußert sich Sir George Campbell, dessen Antrag folgendermaßen lautet: Das Haus weiß die Beweggründe der kgl. Regierung bei ihrer Zurückhaltung von thätiger Unterstützung des Berliner Memorandums zu schätzen, doch würde es bedauern, daß durch das Auftreten der britischen Regierung Maßregeln verhindert würden, über welche sich die Hauptmächte Europas etwa einigen würden, um einen Vertilgungskrieg der Racen und Bekenntnisse in der Türkei zu verhindern.

Serbien.

Belgrad, 27. Juli. Aus Rußland ist in Belgrad eine ganze Sanitäts-Abtheilung angekommen, welche aus 20 barmherzigen Schwestern, 10 Aerzten und 10 Assistenten besteht.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Juli. Die egyptischen Hilfstruppen, zusammen eine Division, das heißt vier Regimenter, sind eben in Salonichi im Landen begriffen, von wo sie unter Commando des egyptischen Divisionsgenerals Raschid Pascha nach Mitrovitza dirigirt werden sollen.

Badische Chronik.

○ Karlsruhe, 1. August. Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind heute Mittag 2 Uhr mit Gefolge hier eingetroffen und im Gasthofe zum Erbprinzen abgestiegen. Im Gefolge befinden sich Comtesse de Barral, Ehrendame, Donna Josefina de Torella, Ehrendame, Donna Leonilda Esparella, Ehrenfräulein, Dr. Lorga Tontes, Leibarzt, Vicomte de Rom Ratero, Kammerherr, Viceadmiral de Lamare, Comte de Barral und Dienerschaft. Ihre Majestäten wurden bereits von Oberhofmarschall Frhrn. v. Gemmingen begrüßt; Allerhöchstdieselben lehnten die Seitens der Königl. Stadtcommandantschaft angebotene Ehrenwache ab und verbleiben im strengsten Incognito bis Donnerstag hier, um sodann die Reise nach München fortzusetzen.

Bruchsal, 29. Juli. In den Tagen des 12., 13. und 14. August wird der 6. badische Landes-Feuerwehrtag in hiesiger Stadt abgehalten. Eine Ausstellung und Verloosung von Löschgeräthen und Feuerwehr-Bedürfnissen ist damit verbunden, wozu Loose zu 1 M. ausgegeben werden. Als erster Preis soll eine Spritze im Werth von 900 M., sodann Preise von 500, 400, 300 ꝛc. bis 10 M. bestimmt sein. Die Fahrpreise für uniformirte Feuerwehrmänner auf sämmtlichen badischen Bahnen sind nach denjenigen der Militärbillete bestimmt, haben also eine Ermäßigung von etwa 25, bezw. 40 Procent zur Grundlage. Ebenso genießen auch die zur Ausstellung kommenden Feuerwehr-Geräthschaften freien Transport und allenfalls nicht verlooste und nicht verkaufte Gegenstände freien Rücktransport. Am 14. August wird ein Sonderzug unsere Gäste zu einem Ausflug nach dem Kloster Maulbronn bringen.

*** Baden, 31. Juli. Am vergangenen Freitag trafen Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg unter dem Namen eines Grafen Rastede, sowie Se. Kaiserl. Hoheit Prinz Peter von Oldenburg und Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Therese von Oldenburg hier ein und nahmen im „Europäischen Hof" und im „Hotel Victoria" Absteigquartier. Die hohen Herrschaften besuchten incognito das am 28. Juli vom Curcomité veranstaltete große Concert im Conversationshause, woselbst auch Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael eine Zeit lang anwesend war, und haben hierauf Baden am folgenden Tage wieder verlassen.

Das ehemalige Dupressoir'sche Gut, oberhalb der Werderstraße, ist bekanntlich vor längerer Zeit parzellirt worden und wird jetzt mit einer Reihe schöner Villen und Chalets geschmückt, welche im Bau begriffen sind. Zur Vermittlung der Communikation sind zwei neue Straßen angelegt worden: die Kaiserstraße, welche in der Werderstraße hinter dem Meßmer'schen Hause beginnt, über das Dupressoir'sche Gut führt und in die Beutigstraße einmündet, sowie die Kronprinzenstraße, welche von der Kaiserstraße abzweigt und in diese wieder einmündet. Der Stadtrath hat nunmehr beschlossen, diese Straßen mit Gas zu erleuchten und 10 Laternen daselbst errichten zu lassen.

Die Polizeimannschaft für die hiesige Stadtgemeinde wird vermehrt — ein dringendes Bedürfniß — und die Zahl auf 1 Chargirten und 15 Polizeidiener festgesetzt. In Folge der neuen Organisation des Sicherheitsdienstes werden die Nachtwächter abgeschafft; der Nachtdienst soll künftighin durch das vermehrte Polizeipersonal besorgt werden.

Die Bühler Handelskammer hatte um Ermäßigung der Taxen für den Personenverkehr zwischen Bühl und Baden nachgesucht. Hierauf erging von der Generaldirection der Großh. Staats-Eisenbahnen der Bescheid, daß diesem Gesuche zwar nicht entsprochen werden könne, daß jedoch, nachdem für die Zweigbahn Oos-Baden besondere Retourbillets für die 3. Wagenklasse zum Preis von 30 Pfennigen eingerichtet seien, auch für die Hin- und Rückfahrt von Bühl nach Baden auf indirektem Wege durch Lösung eines Retourbillets von Bühl nach Oos und eines solchen von Oos nach Baden die gewünschte Ermäßigung erzielt werden könne. Auf diese Weise reducirt sich die Fahrtaxe für Retourbillets von Bühl nach Baden auf 95 Pfennige.

Vom Plättig nach der Badener Höhe, einem der großartigsten Aussichtspunkte in den Umgebungen Badens, soll von Seiten der Stadt eine Fahrstraße angelegt und auf der Höhe selbst eine Schutzhütte errichtet werden. Es steht zu hoffen, daß diesem Beschlusse des Stadtraths die demnächst zu berufende Stadtverordneten-Versammlung beistimmen werde.

t. Petersthal, 31. Juli. Gestern veranstaltete Hr. Philipp Mayer aus Freiburg, der gegenwärtig zur Cur sich hier befindet, unter Mitwirkung einiger kunstgeübter Damen und Herrn im hiesigen Cursale ein Concert zum Besten der Abgebrannten von Todtnau. Dasselbe wurde eingeleitet durch einen von Hrn. Grohe gedichteten und von Fräulein Anna Neustadt (Beide aus Mannheim), gesprochenen sinnigen Prolog. Das Concert war von den anwesenden Curgästen sehr zahlreich besucht und ergab die schöne Einnahme von 320 Mark, die sofort nach Todtnau gesendet wurden. Es genüge zu bemerken, daß das Programm sehr reichhaltig und gut gewählt war und in allen Nummern vorzüglich zur Aufführung gebracht wurde. Solche Kunstgenüsse, die den Curgästen in Petersthal während der Saison öfter geboten werden, tragen neben den bewährten Heilquellen, der vortrefflichen Schwarzwaldluft und der guten freundlichen Bewirthung des hiesigen Bades nicht wenig dazu bei, den Curgästen den Aufenthalt dahier angenehm zu machen.

Vermischte Nachrichten.

* Karlsruhe, 1. Aug. Von der Künstler-Jury-Kommission der Münchener Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung wurden im Ganzen 25 erste und 94 zweite Medaillen zuerkannt. Von hierorts bekannten Künstlern erhielten die erste Professor A. Feuerbach und Maler Canon in Wien und Director A. v. Werner in Berlin. Die zweite wurde u. A. Hrn. Baurath Lang hierselbst zuerkannt, der eine Photographie seines Malsch-Brunnens ausgestellt hatte.

— Mainz, 30. Juli. Das Schützenfest wurde gestern unter colossaler Betheiligung von auswärtigen Schützen und sonstigen Gästen bei herrlichstem Wetter eröffnet. Es sind im Laufe des Tages 7500 Eintrittskarten gelöst worden. Innerhalb des Festplatzes wurden 4000 Flaschen Schützenwein und 73½ Hectoliter Bier consumirt. Standbecher gewannen Fuhr und Weygand (Mainz), Bärsch (Worms), Huppe und Kaiser (Offenbach), Fuchs (Frankfurt), Heß (Darmstadt), Deleuw (Düsseldorf), Obermayer, Lambrecht und Schwind (Speier). Feldbecher gewannen Knecht (St. Gallen), Hempel (Frankfurt), Barthels (Wiesbaden), Forster, Schlapp, Günther und Probst (Offenbach), Frohnmüller (Fürth), Schättle, Leicher und Wörnle (Stuttgart), Rühl, Geist und Mergler (Worms), König und Feldner (Speier), Bergmann (Sprendlingen), Hieronymus (Karlsruhe), Schubert (Amberg), Lenz (Ludwigshafen), Flottmann (Straßburg).

N. Mülhausen, 31. Juli. Kaum hat sich das Grab über den letzten hier beim Baden Verunglückten geschlossen, und schon ist wieder über einen ähnlichen Fall zu berichten. Im Anfang dieser Woche badete ein 19jähriger junger Mann, auf den die Eltern ihre schönsten Hoffnungen gesetzt, im Bassin des Mines de Blanch und sank unter, ohne von Jemanden bemerkt zu werden; — erst am folgenden Tage zog man die Leiche heraus. Samstag Abend ist ein Müllerknecht dem feuchten Element zum Opfer gefallen. Er badete mit einem Kameraden, der wie er des Schwimmens unkundig war, beide belustigten sich, sich gegenseitig mit Wasser zu überschütten, als plötzlich der eine unter dem Wasser verschwand. Sofort sprang ein Dritter herzu und zog den Unglücklichen, der noch Lebenszeichen gab, heraus, aber ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen verschied derselbe bald darauf.

Gestern haben hier die Municipalswahlen stattgefunden. Trotzdem vorher von Agitationen der Klerikalen gesprochen wurde, so ist deren Eifer, so wie auch der der andern Parteien nicht groß gewesen, denn nur 3 der 34 aufgestellten Candidaten erhielten die absolute Stimmenmehrheit. — Kaum der vierte Theil der eingeschriebenen Wähler war gegenwärtig, und wird am nächsten Sonntag die Nachwahl stattzufinden haben, da jeder Candidat den vierten Theil der Stimmen erhalten muß.

Nachschrift.

† **Versailles**, 31. Juli. Die Kammer der Deputirten hat den ganzen Unterrichtsetat angenommen und wird morgen in die Berathung des Kriegsbudgets eintreten. — Der Senat hat die für die Ministerien des Krieges und des Unterrichts geforderten Nachtragscredite für 1875 genehmigt. Das linke Centrum des Senats hat dem Minister Dufaure die Candidatur eines ständigen Senators an Stelle Periers angeboten.

† **London**, 31. Juli. Im Oberhause lenkte Lord Stratheden die Aufmerksamkeit des Hauses auf die diplomatische Correspondenz in der orientalischen Frage und beantragt eine Resolution, in der das Haus sich bereit erklärt, alle zur Aufrechthaltung der Verträge von 1856 nothwendigen Maßregeln auf sich zu nehmen. Im Laufe der Debatte kritisirte Lod Granville die Politik der Regierung, erklärt sich mit der Politik der Nichtintervention einverstanden, bedauert aber, daß die Regierung das Berliner Memorandum en bloc abgelehnt habe und findet, daß die von der Regierung beobachtete Neutralität eine für die Türkei wohlwollende Neutralität sei.

Lord Derby erklärt sich gegen den Antrag Stratheden, vertheidigt die Regierungspolitik und wies die Beschuldigung zurück, als beobachte die Regierung eine wohlwollende Neutralität für die Türkei. Die künftige Politik der Regierung sei von den Ergebnissen des Krieges und von der Möglichkeit abhängig, die Cooperation der übrigen Mächte zu erlangen. Die Regierung werde es ihrerseits an Anstrengungen nicht fehlen lassen, daß keine nicht durchaus nothwendige Veränderung eintrete, sich in Verpflichtungen für weitgehende Projecte nicht einlassen und nur thun, was eine zufriedenstellende, dauernde Lösung der gegenwärtigen Frage herbeiführen könne. Die orientalische Frage überhaupt anzuregen sei leicht, dieselbe abzuschließen aber schwer. Die Regierung wünsche nicht Gefahr zu laufen, wobei der europäische Friede ohne Noth gestört werden könne. — Hierauf schlug Lord Stratheden die Zurückziehung seines Antrages vor, der sodann mit Acclamation abgelehnt wurde.

Im Unterhause erklärte der Unterstaatssecretär Borke gegenüber dem Mitgliede Andersen: die Regierung sei nicht officiell benachrichtigt über den Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Frankreich und Nordamerika, durch welchen die Eingangszölle in Amerika für französische Waaren herabgesetzt würden. Es sei nicht wahrscheinlich, daß der Congreß den Abschluß eines solchen Vertrages beabsichtige. — Forster gegenüber erklärt Bourke, der Großvezier habe formell in Abrede gestellt, daß die Absicht bestehe, die Griechenland benachbarten Provinzen mit Tscherkessen zu colonisiren. — Der Unterstaatssecretär des Colonialamtes Lowther erklärte, die Regierung habe keine Nachricht von einem beabsichtigten Angriff auf die Hauptstadt von Dahomey.

† **St. Petersburg**, 1. Aug. Die Nachricht österreichischer Blätter, daß ein Aufstand unter den Muhamedanern im Kaukasus ausgebrochen wäre, ist unbegründet, wohl aber ist constatirt, daß türkische Emissäre Unordnungen dort hervorzurufen versuchten.

† **London**, 31. Juli. „Reuter's Bureau" meldet aus Semlin vom 31. Juli: Gerüchtweise verlautet, daß die Türken gegen Gurgussowatz vormarschiren. Wenn dies wahr wäre, so wären Saitschar und die serbischen Positionen am Timok stark bedroht. — Drei Regimenter Infanterie, ein Cavallerieregiment und zwei Batterien der egyptischen Armee werden von Salonichi gegen Mitrovitza dirigirt. — Die serbischen Truppen schließen Sjenitza ein.

† **Konstantinopel**, 31. Juli. In Philippopel sind 400 eingekerkerte Bulgaren freigelassen worden. — Depeschen aus Nisch melden, daß die türkischen Truppen die Offensive ergriffen, die Serben zurückgedrängt, sich ihrer Verschanzungen bei Dervent bemächtigt haben und in Serbien in der Richtung auf Gurgussovatz eingedrungen seien. — Widdiner Depeschen melden gleichfalls, daß die Türken die Offensive ergriffen. — Aus Podgoritza wird gemeldet, daß die Montenegriner bei Antivari geschlagen seien.

Für die Brandbeschädigten in Todtnau (Aufruf in Nr. 174 der Karlsruher Zeitung) ist weiter bei uns eingegangen: Von Pfr. Zimmer 3 M., von Bahnexpeditor Eisinger in Rothenfels 3 M., von E. Rationsgelder 20 M.; zusammen 268 M.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit.

Karlsruhe, den 1. Aug. 1876.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 1. Aug., die übrigen vom 31. Juli.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104¾	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94
Baden 5% Obligationen	104⅜	4% „ i. Thl. à 105 fr.	94¾
„ 4½% „	102½	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	96
„ 4% „	94½	„ 5% do. von 1871	92¼
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¼	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	101	Schweden 4½% do. i. Thlr.	—
„ 4% „	93⅜	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	98⅞
Württemberg 5% Obligat.	—	N.-Amerika 6% Bonds 1882r von 1862	—
„ 4½% „	—	„ 6% dto. 1885r von 1865	—
„ 4% „	94	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	102¾
Nassau 4% Obligationen	97	3% Spanische	14⅝
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	Solle französ. Rente	106⅜
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	55½		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	—		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155¾	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	56¾
Badische Bank	102	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	69
Deutsche Vereinsbank	68⅞	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	69½
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	67⅝
Darmstädter Bank	103¾	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	—	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	47
Oesterr. Kredit-Aktien	114¼	5% Frz.-Jos.-Prior.	—
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	91⅛	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	57
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	47⅛
Deutsche Effektenbank	101⅞	5% Ungar. Nordostb. Prior.	50⅝
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	—
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	65¼
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	115	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	75¾
4% Hessische Ludwigsbahn	98⅝	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	43
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73¼	5% österr. Staatsb.-Pr.	93¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	220½	3% österr. Staatsb.-Pr.	63½
5% „ Süd-Lombarden	59½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41
5% „ Nordwestb.-A.	—	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96⅞
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	85	6% Pacific Central	95
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	148	6% South Missouri	55
5% Franz Josef-Eisenbahn	—		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108½	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	95
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	100⅛
Badische 4% dto.	—	„ 100-fl.-Loose v. 1864	252.—
„ 35-fl.-Loose	137.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	143.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.20	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	67½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.20
„ „ 25-fl.- „	152.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhäus. Loose	23.40	Meininger 7-fl.-Loose	19.45
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	111⅞

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	—.—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	—.—	Ducaten . . . „	9.54 – 59
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	—.—	20-Francs-St. . . „	16.19 – 23
Disconto . . L.S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.69—74
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: —.

Die Schlußkurse vom 1. Aug. waren beim Abschluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Berliner Börse. 1. Aug. Kreditaktien 228.50, Staatsbahn 439.—, Lombarden 119.—, Disc. Commandit 107.—, Reichsbank 155.—. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 1. Aug. Kreditaktien 143.—, Lombarden 74.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 72.75, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.94. Tendenz: geschäftslos.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

D.705. 2. Unterzeichnete empfiehlt die ihr von der Plankammer des großen Generalstabes in Berlin zum Debit übergebenen Karten von Baden:

Topographischer Atlas in 55 Blatt. Maßstab 1:50,000. Preis à Blatt: 1 M. 75.

Uebersichtskarte in 6 Bl. Maßstab 1:200,000. Preis à Blatt: 1 Mk.

Generalkarte mit Gebirge in einem Blatt. Maßstab 1:400,000. Preis 3 M. 50.

— — ohne Gebirge in einem Blatt. 1:400,000. Preis 1 M. 75.

Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

Schwarzwald!

D.805. In Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in **Heidelberg** erschienen 1876 neu:

Dr. C. W. Schnars, Neuester Schwarzwaldführer. Mit Karten, Plänen und Panorama. Grün geb. 9 M.

I. Theil. **Nördlicher Schwarzwald.** (Baden-Baden bis Offenburg und Schwarzwaldbahn bis Constanz). Grün geb. 4 M 40 Pf.

II. Theil. **Südlicher Schwarzwald.** Ueber Waldkirch bis Freiburg, Basel, Schaffhausen, Donauthal). Grün geb 5 M.

Dr. Schnars' Führer sind als zuverlässig und auf **eigener Anschauung** beruhend bekannt. Der obige ausführlichste, praktisch eingerichtet für Fusstouristen wie Durchreisende, erscheint zugleich an Stelle aller früher von ihm herausgegebenen.

D.818. 1. Königsbach.

Für Pharmazeuten.

Zu sofort sucht einen jüngern Herrn,

Königsbach bei Karlsruhe,

Ed. Kaufmann,
Apotheker.

D.683. 4. Baden.

Installateure,

zwei, durchaus selbständige, finden dauernde Beschäftigung bei

A. E. Thiergärtner,
Mechaniker.

D.820. Karlsruhe.

Wohnung zu vermiethen.

Wegen plötzlichem Sterbefall ist in dem Neubau der Lindenstraße Nr. 11 der dritte Stock mit 8 bis 10 Zimmer mit Gas-, Wasserleitung und Bade-Cabinet nebst Zubehör auf 23. Oktober zu vermiethen. Näheres Hebelstraße Nr. 7 im 3ten Stock.

Villa in Herrenalb.

D.814. 1. Dieselbe ist neuerbaut, sehr schön gelegen und um den Preis von 15,000 Mrk. zu verkaufen. Uebernahme sofort oder im nächsten Frühjahre. Näheres durch den Eigenthümer **A. Mohr** in Karlsruhe, Seminarstr. 7 oder Zimmermeister **Dufner** in Herrenalb.

Kleine Villa

in Süddeutschland, Rhein- und Moselgegend, im Winter bewohnbar, Stallraum, Wagenremise, kleiner Garten, sucht **La Vière, Wanzleben** bei Magdeburg. Vermittler verbeten. D.817. 1.

Apotheken-Kaufgesuch.

D.725. 3. In Baden wird eine Apotheke mit nicht unter 15,000 M. Umsatz bei 25,000 M. Anzahlung zu kaufen gesucht.

Gefl. Franko-Offerten bef. die Expedition d. Bl. unter C.

Dachshund,

ein sehr guter brauner, 2½ Jahre alt, ist billig zu verkaufen. Näheres sub 4 A. besorgt die Expedition d. Bl. D.795. 2.

D.796. 2. Karlsruhe.

Zu verkaufen.

Eine mecklenburgische und eine ostpreußische Stute, beide schwarzbraun und vollständig geritten, stehen Hirschstraße 32 zum Verkauf.

D.751. 1. Emmendingen.

Wichtig für Jäger u. Jagdgesellschaften.

Jagdpatronenhülsen
in allen Calibern,
Lefaucheux und
Centralfeuer
Revolverpatronen
mit Schrot und Kugel, 7 m/m, 9 m/m, 12 m/m,
Flobert-Patronen
mit Schrot und Kugel, 6 m/m, 9 m/m.

Bei außerordentlich billigen Preisen garantire ich für vorzügliche Waare.

Muster und Preise franko und gratis.

Büchsenmacher und Eisenhandlungen bedeutender Rabatt.

A. Zentmayer,
Emmendingen,
eigene Fabrik.

B.134. 26.

SILPHIUM CYRENAÏCUM

Mit ausgezeichnetem Erfolge von Dr **LAVAL**, bei jedem Grade von *Lungen*- und *Kehlkopfschwindsucht* überhaupt bei allen *Brust* und *Halsübeln* angewandt. Von den Spitaelern in **Paris** und allen groesseren Staedten Frankreichs adoptirt. Das **Silphium** wird in Form von Tinctur, Pillen und Pulver angewandt.

DERODE & DEFFÈS, Apotheker I classe, 2, rue Droust, **PARIS.**

General-Depot für **Deutschland** bei ***Elmain & Cie. Frankfurt a. M.*** Prospekte, aus welchen alles Weitere ersichtlich, gratis. Zu haben in ***Karlsruhe en gros*** bei ***Th. Brugier.***

D.819. Bergzabern.

Wilhelm Kern,

Müller, gebürtig in Dierbach, Bezirksamts Bergzabern in der Pfalz, wird ersucht, seinen dermaligen Aufenthaltsort **sofort** anzugeben oder legale Vollmacht zu schicken behufs der Theilung des Nachlasses seines vor einigen Tagen in Dierbach verstorbenen Vaters, des Müllers Michael Kern.

Bergzabern den 30. Juli 1876.

A. Klimmlé, Geschäftsagent.

D.767. 2. Gernsbach.

Murgthal-Eisenbahn.

Die 9. Generalversammlung findet am

Freitag den 18. August l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier statt, wozu sämmtliche Aktionäre unter Hinweisung auf die §§ 17, 18 und 21 der Statuten eingeladen werden.

Man bittet um zahlreiches Erscheinen, damit die Generalversammlung beschlußfähig wird.

Tagesordnung.

1. Vorlage des Jahresberichts;
2. Feststellung der Dividende pro 1875;
3. Absolutorium des Verwaltungsraths und Kassiers.

Gernsbach, den 26. Juli 1876.

Für den Verwaltungsrath:
Abel.
vdt. Braun.

D.757. 3. Nr. 857. Ueberlingen.

Erledigte Buchhalterstelle

Diesseitige Buchhalterstelle, mit einem Jahresgehalt von 1800 Mark, ist in Erledigung gekommen und soll binnen längstens drei Monaten wieder besetzt werden. Es finden nur Kameralassistenten und solche Männer, die im Staats- und Gemeinderechnungswesen gut bewandert sind, bei der Vergebung Berücksichtigung. Den Bewerbungen sind Zeugnisse über Dienstbefähigung beizulegen.

Ueberlingen, den 23. Juli 1876.

Spital- und Spendverwaltung.
Lezkus.

D.811. Rastatt.

Lieferung von Walzeisen.

Die Lieferung von sechs Stück **T** Träger und Winkeleisen, im Gesammtgewicht von pp. 74 Zentner, ist im Soumissionswege zu vergeben und sind Angebote auf das Ganze auf den Zentner gestellt längstens bis

künftigen Dienstag den 8. August d. J., Morgens 9 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gemeinderathe einzureichen, wo indessen die Bedingungen eingesehen werden können.

Rastatt, den 28. Juli 1876.

Für die Concurrentschaftsgemeinden:
Der Gemeinderath.
Sallinger.
vdt. Bauer.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

F.47. Nr. 11,615. Lörrach.

In Sachen der Erben des Rudolf Mory in Grenzach, nämlich Anna Mory Wwe. und Jakob Mory in Riehen und Jean Cochard-Mory u. Anna Cochard-Mory zu Mülhausen, gegen unbekannte Dritte, Aufforderung zur Klage betr.

Da auf unsere Aufforderung vom 3. Februar d. J. (in Nr. 44 der Karlsruher Zeitung) Ansprüche der dort bezeichneten Art an die betr. Liegenschaften von Niemand angemeldet worden sind, so werden den neuen Erwerbern gegenüber alle derartigen Ansprüche für erloschen erklärt.

Lörrach, den 20. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Brauer.

F.52. Nr. 5415. Adelsheim. Die in der diesseitigen Aufforderung vom 20. April d. J., Nr. 2826, genannten Rechte auf die dort bezeichneten Grundstücke werden hiemit dem Kläger Wilhelm Eckert in Hüngheim gegenüber für erloschen erklärt.

Adelsheim, den 22. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Farenschon.
Erbacher.

Ganten.

F.93. Nr. 9839. Müllheim. Gegen Säger Johann Gg. Seelmann in Sulzburg haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Samstag den 12. August d. J.,
Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Müllheim, den 30. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Buchenberger.
Damm.

F.67. Nr. 5166. Neustadt.

In Sachen
mehrerer Gläubiger
gegen
die Gantmasse des Damian Heini, Krämer und Landwirth in Hammereisenbach,
Forderung und Vorzugsrechte betr.,

werden alle diejenigen Gläubiger, welche bis heute die Anmeldung ihrer Forderung unterlassen haben, hiemit von der vorhandenen Gantmasse ausgeschlossen.

Neustadt, den 28. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
May.

F.62. Nr. 6584. Triberg.

Die Gant
des Maurers Cornel Bung von Triberg betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Triberg, den 26. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Singer.
Wolpert.

Verschollenheitsverfahren.

F.49. Nr. 7530. Tauberbischofsheim. Landwirth Melchior Hehn von Zimmern wanderte im Anfang der 1840er Jahre nach Amerika aus, kehrte nach einigen Jahren in die Heimath zurück, von wo er sich bald wieder entfernte.

Seither ist von seinem Aufenthalt und Schicksal nichts mehr bekannt geworden.

Derselbe wird hiermit aufgefordert,

binnen Jahresfrist

Nachricht von sich zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen den nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Tauberbischofsheim, den 26. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Elsner.

Erbeinweisungen.

F.51. Nr. 22,697. Freiburg. Die Wittwe des dahier verstorbenen Maurers Ludwig Berle von Oberbergen, Maria Anna, geb. Strub, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht, und soll diesem Gesuche stattgegeben werden, wenn hiegegen

binnen 4 Wochen

keine Einsprache erfolgt.

Freiburg, den 26. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gräff.

F.53. Nr. 5368. Adelsheim. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 2. v. M., Nr. 4017, Einwendungen nicht vorgebracht wurden, wird die Wittwe des Maklers Friedrich Gakstatter, Anna Maria, geborne Maier, in Sindolsheim in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres genannten Ehemannes eingewiesen.

Adelsheim, den 21. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Farenschon.
Erbacher.

Handelsregister-Einträge.

F.45. Nr. 5059. Neustadt. Zu Ord. Zahl 8 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Jakob Mayer in Löffingen hat die Firma gleichen Namens auf seinen Sohn, Kaufmann Jakob Alfred Mayer in Löffingen, übertragen, welcher das Geschäft unter dieser Firma fortführt. Ehevertrag zwischen Jakob Alfred Mayer und Mathilde Schad von Tuttlingen vom 17. Mai 1876, wornach jeder Ehegatte 50 Mk. in die gesetzliche Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen aber für verliegenschaftet erklärt wird.

Neustadt, den 25. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
May.

F.48. Nr. 3511. Oberkirch. In das Gesellschaftsregister O.Z. 10 wurde heute eingetragen: M. Doll & Sohn in Oppenau. Gesellschafter sind: a) Michael Doll, Kübler in Oppenau, verehelicht mit Apollonia, geb. Hoferer, nach deren Ehevertrag, d. d. Oppenau, 19. Juni 1847, der Bräutigam dreihundert Gulden, die Braut 29 fl. 53 kr. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen beider Theile verliegenschaftet wird. b) Karl Doll, Kübler von Oppenau, verehelicht mit Marie, geb. Bögli, von Karlsruhe. Im Ehevertrag derselben, d. d. Oppenau, 27. Mai 1876, werfen beide Theile je 50 Mk. zur Gemeinschaft ein, und erklären alles übrige Vermögen für verliegenschaftet.

Oberkirch, den 27. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Weisser.

F.50. Nr. 9913. Schwetzingen. Unter Nr. 1 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen:

Die Firma Gebrüder Traumann dahier wird seit dem am 31. März 1872 erfolgten Tode des Gesellschafters Karl Ludwig Traumann von dem bisherigen Theilhaber Ludwig Julius Traumann und der als offene Theilhaberin in die Gesellschaft eingetretenen Wittwe des Karl Ludwig Traumann, Emma, geb. Lessing, dahier wohnhaft, fortgeführt; das Recht der Firmenzeichnung hat aber nur Ludwig Julius Traumann.

Schwetzinger, den 24. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kiefer.

Strafrechtspflege

Ladungen und Fahndungen.

F.101. Nr. 9466. Lahr. Der 17 Jahre alte flüchtige Handlungslehrling Landolin Oswald von Mühlenbach wird unter der Anschuldigung, seinem Prinzipalen, dem Kaufmann Jakob Kopp in Lahr, gegen Ende des Monats Juni d. J. etwa 30 Stück farbige, seidene Foulards, im Werthe von 100 M., den Stoff zu einem schwarzseidenen Kleide, im Werthe von 60 M., 2 Coupons Buckskin, zusammen im Werthe von 120 M., und etwa 277 M. Geld in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen, damit aber einen Diebstahl im Gesammtbetrage von etwa 577 M. zum Nachtheil des Kaufmanns Jakob Kopp dahier unter dem Strafmilderungsgrund der Jugend verübt zu haben, aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

anher zur Untersuchung zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß gegen ihn gefällt werden wird.

Zugleich ersuchen wir, auf Landolin Oswald zu fahnden, ihn auf Betreten festzunehmen und an uns abliefern zu lassen.

Lahr, den 28. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Wilckens.

Verm. Bekanntmachungen.

D.822. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Eröffnung der Schweiz. Bahnstrecke Coblenz—Bülach—Winterthur treten neue Tarifsätze für den direkten Güterverkehr zwischen Basel und Waldshut einer- und den Stationen der Schweiz. Nordostbahn, der Bötzbergbahn, der Aargauischen Südbahn, der Vereinigten Schweizerbahnen und der Töstthalbahn anderseits in Kraft.

Exemplare des in Folge dessen zur Ausgabe gekommenen betreffenden Tarifnachtrags sind bei den Gütterexpeditionen zu Basel und Waldshut unentgeltlich zu erhalten.

Die Taxen des neuen Tarifs finden indeß bis incl. 14. September l. J. nur insofern Anwendung, als sie billiger sind, als die Taxen, welche in dem XI., XII. Nachtrag zum Gütertarif Basel und Waldshut—Nordostbahn und Vereinigte Schweizerbahnen enthalten sind. Vom 15. September ab dagegen werden die letzteren aufgehoben.

Karlsruhe, den 31. Juli 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Bei Verhinderung des General-Direktors:
Schupp.
Dennig.

D.808. 1. Nr. 2903. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staatsbahnen

Vergebung von Gasleitungsarbeiten.

Die Arbeiten zur Herstellung der Gasbeleuchtung in unserer neuen Wagenmontirung und Lackirwerkstätte, veranschlagt mit 6347 Mark, sind zu vergeben.

Der Beleuchtungsplan kann bei uns eingesehen, auch können Bedingungen und Preisverzeichnisse von uns gegen Erstattung der Copialgebühren erhoben werden. Angebote wollen mit Aufschrift:

"Submission auf Gasleitung"

versehen, längstens bis am **16. August, Morgens 10 Uhr**, portofrei bei uns eingereicht werden.

Karlsruhe, den 29 Juli 1876.

Großh. Verwaltung der Eisenbahn Hauptwerkstätte.
Esser.

D.804. Nr. 1471. Karlsruhe.

Vergebung von Zimmermannsarbeit und Material

Die Lieferung des zu der Reparatur der Brücke über die Alb zwischen Knielingen und Maxau erforderlichen Holzes nebst der Verwendung desselben,

im Voranschlage von 1400 M.,

wird im Wege der Submission vergeben.

Angebote hierauf sind bis

Dienstag den 8. August, Vormittags 9 Uhr,

schriftlich und versiegelt einzureichen, wo inzwischen auch die Kostenberechnung und Ueberschlagsbedingungen eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 29. Juli 1876

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
J. Eisenlohr.

D.815. 1. Rastatt.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Garnison-Verwaltung sollen nachbenannte Bauarbeiten, incl. Lieferung der erforderlichen Baumaterialien, und zwar:

1. Erdarbeit, veranschlagt zu . . . . . 47 M. 85 Pf.
2. Maurer u. Dachdeckerarbeiten, veranschlagt zu . . . . . 1335 „ 96 „
3. Steinhauerarbeit, incl. Material, veranschlagt zu . . . . . 163 „ 30 „
4. Schreinerarbeit, incl. Material, veranschlagt zu . . . . . 1022 „ 29 „

im Submissionswege vergeben werden, wozu Termin auf

Montag den 7. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Büreau der unterzeichneten Verwaltung anberaumt ist.

Die bezüglichen Bedingungen nebst Kostenberechnung können während der Dienststunden im genannten Büreau eingesehen werden.

Rastatt, den 31. Juli 1876.

Königl. Garnison-Verwaltung.

D.802. 1. J.Nr. 446/7. Karlsruhe.

Lieferung für die Truppen.

Für die an den diesjährigen Herbstübungen der 28. Division Theil nehmenden Truppen soll die Lieferung von Fleisch, Kartoffeln, Reis, Graupen, Erbsen, Kaffee, Salz, Heu, Stroh und Brennholz (tannen), sowie die Uebernahme des Transportes von Brod, Hafer und Fleischpräserven

Dienstag den 8. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Bureau der unterzeichneten Intendantur (Schloßplatz 22) im Submissionswege vergeben werden.

Lustragende Unternehmer wollen bis dahin ihre schriftlichen Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: **„Submission auf Lieferungen für die Truppen"** versehen, in unserm Bureau abgeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Karlsruhe, den 28. Juli 1876.

Intendantur der 28. Division.

D.785. 1. Heidelberg.

I. Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden

Samstag den 19. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Nußloch die dem Müller, jetzt Wirth Gg. Bähr in Nußloch gehörigen

Liegenschaften:

1.

Die sogenannte Schmelzmühle, bestehend noch aus Schopfen, Scheuer, Schweinställen, Tabaksschopfen, Küchenanbau, Remise, Hofraithe an der Straße nach Walldorf und an der Leimbach, oben gegen Nußloch, unten Wiesenthal.

2.

47 Rth. 4 Ar 23 M. Pflanzgarten oberhalb der Schweinställe.

3.

37 Rth. 3 Ar 38 M. Grasgarten vor der Oelmühle.

4.

30 Rth. 2 Ar 76 M. Pflanzgarten hinter der Oelmühle.

5.

1 Mrg. 50,50 Rth. 40 Ar 54,50 M. Acker vor der Mühle, neben Leimbach und Schleifweg.

6.

2 Vrtl. 31 Rth. 20 Ar 79 M. Acker hinter der Mühle, neben Leimbach und Aufstößer.

Das ganze Anwesen geschätzt zu 21000 fl. = 36000 M.

öffentlich zu Eigenthum gegen Baar- und Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

Heidelberg, den 21. Juli 1876.

Der Vollstreckungsbeamte.
Schultheis,
Notar.

D.782. 1. Nr. 501. Mosbach.

Weidenversteigerung.

Den diesjährigen Weidenertrag auf den Neckarufer bauten und Neckarvorländern werden wir

Montag den 7. August,
Morgens 8 Uhr,

bei Offenau anfangend, bis Neckargerach und fortgesetzt

Dienstag den 8. August,
Morgens 8 Uhr,

bis zur Inspektionsgrenze unterhalb Pleutersbach, öffentlich versteigern.

Die Bedingungen werden vor der Verhandlung vorgelesen.

Mosbach, den 28. Juli 1876.

Großh Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.

D.816. Nr. 540. Mosbach.

Bekanntmachung.

Der zum Vorstande der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Mosbach ernannte Großh. Ingenieur Eberbach hat mit dem Heutigen seinen Dienst angetreten.

Mosbach, den 29. Juli 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.

D.792. 2. Mannheim. (Aktuarstelle.) Bei dem Amtsgerichte Mannheim ist eine Aktuarsstelle mit 1050 Mk. fixem Gehalt in Erledigung gekommen. Bewerber werden aufgefordert, ihre Anmeldungen binnen 14 Tagen hierher einzureichen.

Mannheim, den 25. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Ullrich.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.